

Gisela Wolf

Substanzgebrauch bei Queers

Dauerthema und Tabu

HIRSCHFELD
LECTURES



Wallstein

Gisela Wolf
Substanzgebrauch bei Queers
Dauerthema und Tabu

Hirschfeld-Lectures

Herausgegeben von der
Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Band 12

Gisela Wolf

Substanzgebrauch
bei Queers

Dauerthema und Tabu

WALLSTEIN VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2017

www.wallstein-verlag.de

Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond und der Myriad
Umschlaggestaltung: Marion Wiebel, Friedland

ISBN (Print) 978-3-8353-3120-4

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4166-1

Geleitwort der Reihenherausgeberin

Substanzgebrauch stellt in queeren Communitys sowohl eine gängige Praxis als auch ein Gesundheitsrisiko dar. Erfahrungen gesellschaftlicher Stigmatisierung und Diskriminierung spielen dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Aktuelle Studien zufolge konsumieren queere Menschen häufiger riskant psychotrope Substanzen. Sie sind auch häufiger von Abhängigkeitsproblematiken und deren Folgen betroffen. Eine offene, wertungsfreie und diskriminierungssensible Diskussion darüber findet leider nur selten statt; die Debatten werden vielmehr polarisiert geführt, die Fronten scheinen verhärtet. Auf der einen Seite werden die Folgen, die Substanzkonsum für die Betroffenen und ihr Umfeld haben kann, klein geredet oder gar nicht erst thematisiert. Besonders in Berlin fanden bspw. die positiven Aspekte des Nichtraucher*innenschutzgesetzes – wie die Zugänglichkeit von Veranstaltungen für Menschen, die nicht mitrauchen möchten oder es aus gesundheitlichen Gründen nicht können – in der queeren Community wenig Anerkennung. Auf der anderen Seite werden aber auch die positiven Aspekte von und Motive für den Rausch, wie bspw. Neugier und Lust, wenig wahrgenommen. Zwischen diesen Positionen ist es für Menschen, die beim Substanzkonsum die Kontrolle verlieren, und auch für deren Umfeld schwierig, einen solidarischen Umgang zu finden. Dass sie in der Gesundheitsfürsorge zudem häufig auf trans*- und homofeindliche Vorannahmen treffen, ist ebenfalls nicht gerade hilfreich. Wie also solidarisch über Substanzkonsum diskutieren? Wie die Folgen von Substanzgebrauch in der Community thematisieren, ohne das

Verhalten Einzelner zu problematisieren, aber doch den gesellschaftlichen Kontext im Blick zu behalten, in dem dies stattfindet?

Dies war der Grund, warum sich die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld mit der 12. Hirschfeld Lecture diesem Thema widmete. Am 25.10.2017 kamen wir in einer Kooperation mit der Deutschen Aidshilfe und der Schwulenberatung Berlin im Wilde Oscar/Lebensort Vielfalt in Berlin zusammen. Die Referent*in, Dr. Gisela Wolf, stellte Daten aus der aktuellen Forschung über Sucht und Substanzkonsum bei queeren Personen vor und legte dar, wie internalisierte Abwertungsprozesse und ›Selbsthass‹ mit Substanzgebrauch zusammenhängen. Ebenso wie in der Veranstaltung stellt sie auch in diesem Band Wege vor, wie in queeren Communitys offen und respektvoll über Sucht und Substanzkonsum gesprochen werden kann und welche Umgangs- und Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Gesamtgesellschaft hilfreich sein könnten.

Auf den Vortrag folgte eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen Akteur*innen aus Beratung, Gesundheitssektor und Selbsthilfe. Dabei ging es um einen Perspektivenaustausch, in dem Differenzen thematisiert werden konnten, ja sogar gewünscht waren. Diskutiert wurden die verschiedenen Zugänge zum und Perspektiven auf das Thema, insbesondere was es bedeutet, dass die Prävalenzzahlen von riskantem Substanzgebrauch in der Community so hoch sind. Die Versorgungssituation in Berlin und in Deutschland allgemein wurde beleuchtet sowie die Frage aufgeworfen, wie Räume in der Community gestaltet sein könnten, dass sich alle (bezüglich des Themas Substanzkonsum) wohl fühlen. Diese Diskussionsstränge greifen Gisela Wolf und Dirk Sander auch im vorliegenden Band auf.

Unser Dank gilt allen, die am Gelingen der Veranstaltung und dieses Bandes beteiligt waren; insbesondere der

Referent*in Gisela Wolf, den Diskutant_innen auf dem Podium – Pum Kommattam, Tanya Dolis, Arnd Bächler, Dirk Sander, Pansy Parker, Timo Koch – der Moderation, Richard Lemke sowie Andreas von Hillner und Kristina Hens für die Unterstützung bei der Organisation.

Carolin Küppers

*Wissenschaftliche Referentin für Gesellschaft, Teilhabe
und Antidiskriminierung, Bundesstiftung Magnus Hirschfeld*